

Alaska und die Aleuten

Die erfolgreiche Festlegung der Japaner auf den Aleuten bedeutet den ersten unmittelbaren Angriff auf amerikanischen Boden. Die rund 150 Inseln, die sich in einem langen, schmalen Bogen von Alaska bis zur Nordostspitze Sibiriens erstrecken, gehören politisch zu dem amerikanischen Territorium Alaska. Die USA kauften Alaska im Jahre 1867 für 7,2 Millionen Dollar von den Russen. Der für den Kauf verantwortliche Staatssekretär Seward mußte sich gefallen lassen, daß man Alaska lange Zeit nicht anders als „Sewards Dummheit“ nannte. Die Absicht bei der Erwerbung war zweifellos eine politische. Alaska bot den USA die Möglichkeit das britische Kanada von zwei Seiten her in die Zange zu nehmen. Heute ist die strategische Bedeutung Alaskas und der Aleuten durch die großen amerikanischen Flottenstützpunkte Dutch Harbour und Kadiak zur Genüge bekannt, und die hier seitigendenden Kämpfe demonstrieren am besten den strategischen Wert.

Die „Dummheit“ des Staatssekretärs Seward hat sich aber auch wirtschaftlich für die Amerikaner sehr gut bezahlt gemacht. Allein der Wert der Bergwerkserzeugung Alaskas seit 1880 beträgt mehr als 750 Millionen Dollar, also mehr als das Hundertfache des Beifalles, den die USA einmal für das Land gezahlt haben. Bis 1880 wuchsen freilich auch die Amerikaner mit Alaska nicht viel anzufangen. Erst die Entdeckung großer Goldvorkommen am Klondike brachte eine wesentliche Einwanderung in das Land. Wenn auch der Goldbergbau in der Folgezeit weniger ergiebig wurde, so ist er auch heute immer noch beachtlich. 1937 hatte die Goldausfuhr noch einen Wert von 20,4 Millionen Dollar. Vorkommen von Kupfer, Silber, Blei, Zinn, Platin, Strontium, Vanadium und Selen werden bereits ausgebeutet, während die festgestellten Vorkommen von Eisen, Quecksilber und Zink bisher noch nicht verwertet wurden. Auch Steinkohle ist in abbaubärdigen Mengen gefunden worden. Der größte wirtschaftliche Wert des Landes liegt aber gar nicht in seinem Bergbau, sondern in dem großen Fischreichtum. Hier ist es vor allem die Lachserei, die zum Aufbau einer entsprechenden Fischzuchtindustrie geführt hat. Der Lachs wird größtenteils zu Konserven verarbeitet. In 113 Konservenfabriken waren 1938 fast 25 000 Arbeiter beschäftigt, während in der gesamten Fischindustrie etwa 30 000 Personen tätig waren, von denen 17 400 Weiße waren. Neben dem Lachs werden Heilbutt, Dorsch, Heringe, Garnelen, Muscheln und Krabben gefischt. Als Nebenprodukte gewann man 1938 1,972 Millionen Pfund Kunstdünger und 78 100 Gallonen Öl. Aus dem Walfang fielen 715 000 Gallonen Tran und 168 000 Gallonen Walrat an. Einen beachtlichen Umfang besitzt weiter die Seelöwenwirtschaft. Auf den nördlich der Aleuten gelegenen Wrangell-Inseln wurden rund 55 000 Robben erbeutet. Die Ausfuhr Alaskas gibt ein instruktives Bild seiner wirtschaftlichen Bedeutung. 1938 wurden exportiert: Fische für 50,2 Millionen Dollar, Gold 18,57, Kupfer 6,36, Häute und Felle 2,98, Silber 0,40, Wolle 0,51 Millionen Dollar.

Dabei ist Alaska auch heute noch im Grunde völlig unentwickelt. Die Bevölkerung, die 1940 72 000 Köpfe zählte, besteht aus 32 000 Weißen lerner aus Eskimos, Indianern. Das wirtschaftliche Zentrum des Landes liegt bei Fairbanks und Fort Yukon am Yukonfluß. Nach Schätzungen könnte Alaska aber gut 18 Millionen Menschen ernähren. Die Vorbedingungen dafür sind keineswegs ungünstig. Das rund 15 Millionen qm große Land ist um etwa ein Siebentel größer als der europäische Norden, d. h. Skandinavien mit Finnland. Das Klima ähnelt dem Skandinavien, da auch hier eine warme Meeresströmung, der sogenannte japanische Golfstrom, den arktischen Charakter mildert. Freilich ist Alaska ein viel geschlossenerer Block als der europäische Norden, und der Einfluß des Seeklimas reicht daher nicht so weit. Hohe Kältegrade im Winter von 35 bis 40 Grad unter Null werden im Sommer durch Wärmetemperaturen von 40–45 Grad abgelöst. Der Osten des Landes und der Süden sind von hohen Gebirgen durchzogen, während der nordwestliche Teil insbesondere das Tal des Yukon, ebenen ist. Der Anbau von Getreide ist unter dem Einfluß des Seeklimas in beschränktem Umfang möglich. Mel gänzlich und über die Ausdehnung für Gemüsekultur, da der das ganze Jahr über gefrorene Erdboden im Sommer unter dem Einfluß der starken und intensiven Sonnenstrahlung so weit auftauert, daß Pflanzenwachstum möglich ist, wobei infolge des im Untergrund

Zagung der indischen Unabhängigkeitsbewegung

Rash Behari Bose Präsident der Konferenz — Botschaft Subhas Chandra Bose an die Konferenz

Bangkok, 15. Juni. Die Eröffnungssitzung der indischen Unabhängigkeitskonferenz fand am Montag in Bangkok statt. Rash Behari Bose wurde einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose richtete an die Versammlung telegraphisch eine Botschaft, in der er in feinem und im Namen der Inder in Europa der Konferenz Erfolg wünschte. Er hob hervor, daß mit der Abreise von Sir Stafford Cripps von Indien der letzte Abschnitt der indischen Freiheitsbewegung eingeleitet wurde, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Indien noch im Verlaufe dieses Krieges seine Freiheit erlangen werde. Die Botschaft von Subhas Chandra Bose wurde von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Konferenz erhielt weitere Telegramme vom Ministerpräsidenten Japans, General Tojo, der in seiner Botschaft ausführte, daß Japan gewillt sei, sich für die indische Freiheitsbewegung einzusetzen, daß jedoch Indien aus eigener Initiative seine Verbindung mit England lösen müsse. Der japanische Außenminister Tojo sandte ein Glückwunschtelegramm. Der Ministerpräsident Thailands betonte in seiner Botschaft, daß Thailand mit Indien durch eine verwandte Kultur und Sprache aufs engste verbunden sei.

Das geographische Vordringen der Austrotraktion nicht besteht. Die Reiseperiode ist infolge der starken Sonnenstrahlung sehr kurz. Fachleute sehen daher in der Gemüsekultur die größte Zukunftsaussicht Alaskas. In der Fleischzucht bestehen ebenfalls gute Aussichten durch die Kenntnis der dortigen Erhaltung des Landes. Die USA gegenüber, aber auch der englische Geist der Abhängigkeit, den die Alaskaner selbst propagierten. So kommt es, daß die USA heute in Alaska für ihre großen Seefestungen ein Hinterland besitzen, das praktisch menschenleer und wirtschaftlich und verkehrsmäßig so gut wie unerschlossen ist. Die Gefahr, die darin liegt, dürfte ihnen inzwischen klar geworden sein.

Kriegsrummel in Newyork

Arbeitsruhmeliger Demonstrationsumzug

NEW YORK, 15. Juni. Da im USA-Volk immer noch die Kriegsbegiertheit auf sich warten läßt, die Roosevelt für seine dunklen Umtriebe braucht, greifen die USA-Mitglieder zu den verwegenen Mitteln, um die fehlende Stimmung herbeizuführen. In diesem Zweck veranfaßte man in Newyork einen Demonstrationsumzug, an dessen Vorbereitungen Roosevelt's jüdische Berater tüchtig mitwirkten. Das Ergebnis war auch danach, allegorische Figuren von riesigen Ausmaßen, so heißt es in einem Bericht, „jagen an den Newyorker Straßen vorüber. Darunter befand sich ein „Ungetüm“, das die Aggression darstellte ein vorantastendes Tier, dessen Körper von Schuppen bedeckt ist, dessen Röhrenlöcher Dampf ausstoßen, und das in regelmäßigen Abständen einen Sturm von sich gibt, der an das Pfeifen der Dampflok erinnert.“ In solcher erlauteter Gesellschaft zeigten sich auch „amerikanische Kämpfer“, die, wie in dem Bericht betont wird, aus den Reihen der 5. Armee mit Kanonen, Panzerfahrzeugen und zerstreuten Telefontürmen überführt wurden. Auch britische Infanterie hatte der Demonstrationsarmee beigewohnt, die man an dem charakteristischen Schwert der Krone erkennt.

Selbstverständlich spielten auch „durchweg sehr hübsche Frauen“ in dem Aufzug eine große Rolle, kurz es war ein Rummel, wie ihn die Juden in Newyork schon beim besten Willen nicht veranstalten konnten. Daß die Zuschauer den Lärm der Demonstration durch laute Rufe vernehmten, ist nicht weiter verwunderlich. Wir laden schon, wenn wir und das Theater in Gedanken vorstellen. Wir erziehen daraus, welcher echten jüdischen Reklame sich Roosevelt bedient, um dem USA-Volk als Ersatz für Erfolgsmeldungen wenigstens etwas zu bieten, worüber es nicht so traurig zu sein braucht wie über das, was ihnen der Krieg seines Präsidenten im täglichen Leben befehrt.

Legung. In einer der größten Werkhallen des Ganges Bayerische Ostmark sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor 11 000 Rüstungsarbeitern, Betriebsführern, Betriebsbahnleitern, Mannern Frauen und Jugend der Rüstungsindustrie des Reichs.

Zur Eröffnung der indischen Unabhängigkeitskonferenz hatten sich neben den indischen Delegierten aus allen Teilen Großasiens ungefähr 300 Inder eingefunden. Ferner waren mehrere Mitglieder des thailändischen Kabinetts sowie der japanische Botschafter und die Gesandten Deutschlands und Italiens anwesend.

Der Leiter der Inder in Thailand und Generalsekretär des indischen Nationalistenbundes, Debnath Das, hielt die Eröffnungsvorrede. Er hob hervor, daß Indiens Schicksal, seine geschlagenen Soldaten und Indien nun seine Entscheidung treffen könne.

Der Präsident der Konferenz, Rash Behari Bose, gab sodann einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der indischen Freiheitsbewegung und dankte den Regierungen von Japan, Deutschland, Italien und Thailand für die tatkräftige Unterstützung in den Bestrebungen der freien Inder.

Rash Behari Bose schloß seine Ansprache mit der Botschaft an die indische Armee, den Kampf gegen den britischen Imperialismus zu unternehmen.

Weitere Ansprachen hielten Vertreter der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Malaya und Japan und Offiziere der indischen Armee. Anschließend sprachen sodann die diplomatischen Vertreter Japans, Italiens und Deutschlands.

Noch ein schwerer USA-Kreuzer bei den Midway-Inseln versenkt

DNB, Tokio, 15. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe der kürzlichen Angriffe auf die Midway-Inseln versenkte japanische Marinekräfte auch einen schweren amerikanischen Kreuzer des „San Francisco“-Typs (9550 Tonnen) und ein U-Boot. Die Versenkungen erfolgten außer den Verlusten der USA-Marinekräfte, die schon früher bekanntgegeben worden sind. Das Kommando fügt noch hinzu, daß sich die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf insgesamt 150 Maschinen beläuft.

Zu der Versenkung eines schweren USA-Kreuzers der „San Francisco“-Klasse wird in Tokio erklärt, daß es sich bei dieser Kreuzerkategorie um die Elite der USA-Flotte handelt. Diese Kreuzer sind u. a. mit neun 20,3-cm-Geschützen und acht 12,7-cm-Flugabwehrkanonen besetzt. Sie besitzen zwei Katapulte für Nordflugzeuge und haben eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Ihre Besatzung beträgt 551 Mann. Zu dieser Klasse gehören auch die Kreuzer „Indianapolis“, „Minneapolis“ und „Tuscaloosa“.

Kurzmeldungen

Bukarest. Marichal Antonescu beschäftigt, wie Nador berichtet einen Abchnitt der rumänischen Front am Dnepr. Er befehlt bei dieser Gelegenheit auch das Gebiet von Chortow wo die Kesselstadt im Mai stattfand. An die tapferen rumänischen Soldaten verleiht er Auszeichnungen.

Budapest. Versorgungsminister Generaloberst Gurovich-Brunel ist an einem schweren Herzleiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Als Berufssoldat leistete er während des Krieges 1913/18 drei Jahre lang Frontdienst. Nach dem Zusammenbruch fand er vielfach Verwendung auf verschiedenen Posten im ungarischen Innenministerium. Seit September 1941 war er Versorgungsminister.

Konking. Staatspräsident Wangschingwei begab sich in Begleitung des Außenministers und des inneren Ministers, beraten im Flugzeug nach Kanton zur Inspektion der militärischen Lage in der Provinz Kwantung.

Der Führer an Antonescu

Geldwunsch zum 60. Geburtstag

DNB Berlin, 15. Juni. Der Führer sandte dem rumänischen Staatsführer Marichal Antonescu zu seinem 60. Geburtstag folgenden Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrem 60. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Marichal, meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei besonders des wertvollen Beitrags, den Rumänien und seine tapferen Armee unter Ihrer Führung im Kampf zur Niederrückung des gemeinamen sowjetischen Feindes leisten. Aufrichtig wünsche ich, daß Ihre zielbewußte Schaffenskraft Ihnen noch lange Jahre zum Nutzen Ihres Landes und zum Glück des rumänischen Volkes erhalten bleiben möge.“

Das Ojzammis der CARO-DAME

ROMAN VON BOLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Reich, Kommandit-Gesellschaft, München 1941

„Ich glaube, jetzt seid ihr quitt“, stellte Wurde fest, um dann weiter zu erklären, daß man natürlich nur aus Spott und nicht um Geld gespielt habe. Da drüben lag das Tisch, stellte das Geldhäufchen, das neben seinem geleerten Glas lag, und meinte, da er ja als einziger gewonnen hätte, wäre wohl somit die Sache im reinen.

„Gibt es Ordnung“, erklärte Schwipps, indem er hinter dem Büfett herorkam, um mit einem kleinen Bild auf Benninga seinen Verfall in die hohle Hand zu kreieren.

„Spielduschen behält ich!“

Benningas Worte liehen keine Wahl. Wolf Wurde hob die Hände, die noch auf dem Tisch lagen, in die Höhe. Dann trat er mit dem Alten ins Freie, kaum daß er einen Abschiedsgruß gemurmelt hatte. Sie gingen zusammen durchs Dunkel. Links von ihnen rollte die See. Es waren nur wenige Meter bis zum Strand. „Müssen Sie auch noch Kloster?“ fragte Wurde einmal, aber er erhielt keine Antwort.

Dann, nachdem sie wieder leise und gesungen, die Frage, wober Benninga das leikame Kartenpiel habe und ob er es verkaufen wolle. Keine Antwort. Wählich aber blieb der Alte stehen, er stieß dabei mit dem Holzbein auf ein Bühnenbrett, dann hob er die Hand und die Kartenblätter wurden vom Ojzammis fortgewirbelt, hinaus auf die See. „Ich verlor mir, Gornitz.“

Wolf Wurde sah den Karten nach, er machte eine Bewegung, als wollte er versuchen, einige aufzuheben, aber es war zu vergeblich. Der Alte hiefen vollkommen gleichgültig zu sein, nur daß er wieder mit dem Holzbein auf

dann, „Sei was es mir zu legen. Sei heit natürlich mit Wurde, wie?“

„Ich heiße Wurde, Benninga.“

„Hängen wir noch ein A daran, dann mach das Klappen, wie? Wurde?“

„Ich verhehe Sie nicht, Benninga.“

„Ich höre das doch wissen. Ich weiß das ja schon jetzt. Sei heit Wurde.“

„Wurde?“

„Wurde oder Würde wie lei jetzt sagen. Is ein gauber Name. Herr Doktor, und eine gaude Sache, um bei Sei gelommen hab. Sei willen sich of Ehr Recht hollen von denen da drüben, nich wahr?“

Benninga wandte den Kopf etwas über die Schulter, um die Richtung anzuzeigen. Da drüben lag das Bollwerk, der Sodden und die Rüste, und wenn man sie zwei Stunden entlaufen, dann lief man in den Stralunder Hafen ein. Was meinte...?

„Ich verhehe Sie nicht, Benninga. Mein Recht holen? Dort drüben? Wurde? Ich heiße weder Würde noch Würde, ich heiße Wurde.“

„So? Na, dann war das ein Irrtum. Gaude Recht, Herr Doktor.“

„So hören Sie doch Benninga... Der Alte antwortete nicht mehr. Trotz seines Stützfußes lief er sehr schnell den Strandweg zurück, den sie eben erst gekommen waren. Zweimal hörte Wurde das dumpfe Klackhaken des Holzbeins, dann ward es still, nur die See rauschte mit kurzen, knappen Schlägen. Wolf Wurde ging allein weiter.

Er bejammerte keinem Menschen mehr. Es machte sehr spät sein. Nirgendwo schimmerte ein Licht und die Nacht war sehr dunkel. Da endlich war das Wochhaus, das Wurde aufsuchte. Wühlte er auf das andere Wochhaus, das dem linken gegenüberlag. Stille und Dunkel. „Gute Nacht, Wila“, murmelte er, dann trat er ein. Er machte Licht und warf den Rod aufs Bett. Da fiel etwas aus der Tasche. Ein Zettel, eine Rechnung? — Ehe er sich bückte, wühlte er schon, was es war. Die Caro-Dame.

Argine.

Selbst. Es war kein. Er hob das alte Kartenblatt auf

11098 Rand, allerdings, wer mochte ihm die Blumen...?

Wolf Wurde hob den Vorhang in der Ecke beiseite, um den Rod aufzuhängen. Da sah er das Cello. Der große schwarze Kasten lehnte in der Ecke. Er hob ihn hervor. Als er ihn öffnete, war es, als würde ein Satz aufstehen, in dem vieles lag, was längst tot und vergessen war. Er nahm das Cello hervor und begann die Saiten zu stimmen. Seltsam, die rechte Hand klammerte nicht mehr. Er zog den Bogen ein paar mal über die Saiten. Der Klang war voll und schön. Es war kein erster Versuch seit langer, langer Zeit.

Ob das Spielen noch ging?

Roten? Ach, die Roten hatte er verlieden. Natürlich. Aber brauchte man Roten?

Wolf Wurde blinnte auf das kleine alte Mädchenbild, das vor ihm an dem Glas mit den Blumen lehnte. War es nicht leicht zu spielen, wenn man dieses Mädchen anfab? Argine.

Argine blinnte auch die Melodien, die er jetzt leise zu spielen begann. Alles hief Argine. Er lenkte die Biber, wahr: ab seine Rechte den Bogen führte, die Linke die Saiten eriff. Nichts mehr von Schmerz in Hand und Arm. Nur ein anderer, unbekannter Schmerz, der fast wie Glück war. Argine.

Töne. Wortlose Järtlichkeit. Eine schwere Variante, aber da war ihr Lächeln. Das kessame Lächeln inmitten dieser lurchbaren Operation auf dem alten Billard einer Spielbank und des Gewinns. So war ihr Ton, süßern und heldrend.

Ganz plötzlich brach Wolf Wurde ab. Es war, als sei eine Seele geirungen. Nein. Die Töne klangen rein aus und das andere, das war wohl nur ein Herzerlöben, das der Sturm gegen die Wand schlug. Nein, kein Herzerlöben. Es war... Tar.

„Was am wachte er sich um. In der offenen Tür fand Wila. Sie war bleich und verlor die Füße. „Ich bin es nur“, sagte sie leise, aber sie trat nicht ein, sie war plötzlich wieder verschwunden. So plötzlich, wie sie gekommen war. Wolf Wurde war wieder allein mit den Blumen, dem Cello und mit Argine. Ja, allein mit Argine.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

16. Juni

- 1815 Schlacht bei Quatre-Bras, Rückzug Nees vor Wellington, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig fällt.
- 1871 Einzug der siegreichen Truppen in Berlin.
- 1873 Der Seemanns-Karl von Müller, Führer der „Gilden“, in Hannover geboren.
- 1878 Der General der Infanterie Otto von Stülpnagel in Berlin geboren.

Heilkräftiger Holunder

„Holunder, ich hab die Sacht,
und du hast sie nicht!
Kimm sie mir ab,
doh ich sie nicht hab!“

Diese Verse sind ein Liedchen von Professor Marzell über den Volksglauben an die Heilkraft des Holunders zitiertes Zeugnis. Wir finden darin gleichzeitig eine Andeutung der ersten Heilanzeigen dieses heimischen Strauches, die heute gleichermaßen noch mit ärztlicher Begründung ihre Anwendung erfahren. Der Holunder ist nach wie vor als wasser- und schwefelhaltendes sowie als blutreinigendes Mittel, das sich auch bei Stoffwechselförderung bewährt, beliebt. Er ist tatsächlich eine unserer meist gebrauchten Heilpflanzen, von denen in erster Linie die Blüten, aber auch teilweise die Blätter Verwendung finden. Dieser schöne, herb und sommerlich duftende Strauch, der in zahlreichen Volksländern bezeugt wird, hat eben begonnen, seine Blüten zu entfalten. Die Monate Juni und Juli werden zu ihrer Sammlung benutzt. Am besten schneidet man die ganzen Tragbolben direkt unter der Verzweigung ab und hängt dann den ganzen Blütenstand auf Schmirle zum Trocknen.

Wollt man eine schöne, eiseneisenhaltende Droge gewinnen, so muß man darauf achten, daß die Blüten nicht taustrocken oder nach Regen gelammelt werden, sondern nur an trockenen Tagen. Spuren von Feuchtigkeit, wie sie auch bei mangelhafter Trocknung zurückbleiben, führen zu Fäulnissen und lassen die Blüten dann braun und unbrauchbar werden. Man trocknet daher so, daß die Stiele nicht mehr biegsam sind sondern brechen. Die Blätter werden mit den Stielen gesammelt und in ganz dünner Schicht getrocknet. Auch sie sind drusenreich und werden bei nicht sorgfältiger Behandlung leicht schwarz. Der Bedarf an Holunderblüten ist ziemlich groß, der an Blättern geringer.

Nach schwerem Hagelschlag

So notwendig es auch ist, nach einem Hagelschlag das Ertragsvermögen zu retten, um zu retten was zu retten ist, so wäre es doch verfehlt, die geschädigten Felder sofort anzupflügen, da manche Befehle sich erheben und noch eine beträchtliche Ernte liefern können. Kartoffeln und Rüben werden meist weniger in Mitleidenschaft gezogen, doch verleiht man nie, zur Voderung des Bodens wiederholt und gründlich zu haken. Zur Förderung des Nachstoms müssen die geschädigten Felder mit Patronen- oder Kalisalpeter erhalten. In Boden gewasenes Getreide müßt man am besten abmähen. Das Getreide ziemlich reif, so trocknet man es nach dem Mähen. Die Stoppeln vorzeitig gemähter Getreidebestände sind sofort umzubringen und mit Kalkmilch, Karthaus- oder auch Kartoffeln zu bedecken. Auch Stoppelschnitten und Gemenge an Getreide, Johannisroggen, Senf oder Saisommererbsen und auch Futtermittel kommen als Nachsaat auf verhegerten Getreidefeldern in Frage. Die Nachsaaten müssen reichlich mit schnellwirkenden Nährstoffen versorgt werden, damit Futterernten mit möglichst hohem Ertragsgrad gewonnen werden. Es empfiehlt sich auch, durch Hagelschlag geschädigte Ackerfelder und Wiesen sofort abzumähen und das Futter auf Reuten zu trocknen. Eine gute Düngung mit Salpeter und Jauche kommt dem zweiten Schnitt zugute.

Das Korn blüht

Nun ist es so weit, daß das Korn blüht. In recht beachtlicher Höhe steht verblühend schon die grüne Saat, und die Halme halten hoch ihre Ähren empor. Und wenn der Wind leicht darüber hinwegweht, so neigen sie sich, einer nach dem andern. Da gibt es harmonisches Wogen und Bogen durch die Felder und es ist, als schlage ein grünes Meer seine stehenden Wellen. Die Ähren sind behangen mit den Hähnen und noch einmal so schön und fe anzuschauen. Als ob sie sich geschmeidig bücken zu den Sommertagen, die uns besüßeln, und als ob sie nicht beifertigsten wollten in der Gemeinschaft der Blüten und Blumen ringeln. Schon leuchtet da und dort aus dem Grün der Halme das dunkle Blau der Kornähren, dem fastigen Rot des Rohrs beigeleitet. Wir gehen vorüber, ob Bauer oder Städter, und schauen das Wogen der Erde laudbar und laudbar und freuen uns des Reichtums allüberall.

Insektenmisch im Juni

Im Juni lassen allenthalben auch die Insekten ihre Stimmen erheben. Die Vienen summen ihren Arbeitsgang, die Hummeln in tieferen Tönen beglückend. Wirkliche Musikanten aber, die nicht bei der Arbeit, sondern beim Nichtstun sich hören lassen, sind die Heuschrecken und Grillen, die heimlich, unermüdlich lassen sie ihre Stimme erklingen. Weil den Insekten die Flügel zur Erzeugung der Töne. Es sind die Männchen, die diese Musik bereiten. Die Haut- und Baumgrillen singen nur nachts, die schwarze Feldgrille musiziert auch am Tage. Viele dieser Musikanten haben ein sehr charak. Gebirg; sie verkümmern sofort, wenn sich Schritte nähern, und andere wieder scheinen laut zu sein, denn sie haben unverändert ihren. Im allgemeinen klingt und die Musik der Insekten ziemlich monoton in den Ohren; wir glauben immer nur einige gleiche Töne heranzuhören.

Gebrauchte Bleichlauge. Bademittel sollen heute immer wieder verwendet werden, so lange sie für ihren Zweck noch brauchbar sind. Das entscheidet aber den Abwender nicht von der Notwendigkeit, die wiederholt gebrauchten Bademittel vor ihrer jedesmaligen Weiterverwendung nachsehen und erforderlichenfalls anzubereiten zu lassen. Dabei genügt nicht nur die äußerliche Reibprüfung; auch auf die Widerstandsfähigkeit der Bademittel, zum Beispiel der Bleichlauge (Sapone), hat sich diese Prüfung zu erstrecken. Soweit nicht feste und feste in fester oder flüssiger Form in den Bleichlauge verpackt werden ist bei längerer Verwendung mit Rücksicht zu rechnen, die sich häufig im Innern der Gefäße, besonders an den Bodenrändern, zeigen. Nur so erklärt es sich, daß es in den bahnbefahrenen Badeanstalten nicht selten heißt, der Boden der Bleichlauge sei an einigen Stellen durchgerostet gewesen und hier der Inhalt herauszutreten. Dieser Vorgang ist sehr wohl erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß unter dem Druck des Anstalts einer Bleichlauge und bei den unermüdlichen und andauernden Erschütterungen während der Beförderung röhrenförmige Stützen durchdrungen können. Dabei soll röhrenförmiges Bleichen einer solchen Röhre von der Bleichlauge sogar außer Betracht bleiben. Jedenfalls tut heute eine nähere Prüfung der meist älteren gebrauchten Bleichlauge vor ihrer jedesmaligen Verwendung für den Gebrauch gut. Auch der Empfänger kann zur Vermeidung dieser Schäden seinen Anteil beitragen. Röhrenförmig wirken immer Reste von Alkalien, die in den „leeren“ Röhren zurückbleiben. Deshalb ist es nötig, die Röhren wirklich ganz zu leeren.

Bad Wildbad

Veranstaltungen der Staatl. Badverwaltung. Heute abend findet im Kurpark das am letzten Samstag angekündigte Solistenkonzert mit Luise Klimesdahl (Alt), Selma Jäch (Violine) und Erich Herrmann als Begleiter am Flügel statt. Das Programm besteht aus Werken von Brahms, Mozart, Dvorak, Elwaldi. Den Künstlerinnen geht ein ausgezeichneter Ruf voraus, sie erfreuen sich insbesondere in den Konzertsälen der schwebischen Residenz großen Zuspruchs und aufrichtiger Beliebtheit. In zahlreichen Veranstaltungen stellen sie ihr hohes Können unter Beweis und bürgen auch in Wildbad für Stunden reinsten Kunstgenusses.

Deutschlands bedeutendster Zauberer in Wildbad

Auf Einladung der Staatl. Badverwaltung gibt im hiesigen Kurpark am Donnerstag den 18. Juni Deutschlands bedeutendster Kasperkünstler auf dem Gebiete der magischen Kunst, L. a. m. a. r. t., mit seiner Partnerin einen Gastspielabend mit seiner großen Schaar der Zauberer und Kasperl. Im Laufe des Zaubertricks werden nun alle die Feinheiten, die es sich nicht nehmen lassen werden, die schönen und unterhaltenden Kunststücke dieses genialen Täuschungskünstlers zu bewundern. Seine Vorstellungen grenzen an Schöpfung und Feinheit, sie sind das Neueste und Raffinierteste der Gegenwart und allen denen, die sie sehen und bewundern werden, wird sie eine Vorlesung aus dem Lande seiner interessanten, abwechslungsreichen und unterhaltenden Kunst sein.

Gruppenführerinnen-Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes in Calw

Calw, 15. Juni. Mit der erfolgreichen Eröffnung von 24 Anwärterinnen fand am letzten Samstag in Calw ein Gruppenführerinnen-Lehrgang der Kreisstelle Calw des Deutschen Roten Kreuzes seinen Abschluß. Planung und Durchführung dieses für die teilnehmenden DRK-Führerinnen und Oberführerinnen überaus wertvollen und interessanten Lehrgangs stellen der Rot-Kreuz-Arbeit in unserem Kreis das beste Zeugnis aus. Die Kursthemen wurden an fünf Samstagen nachmittags und abends und an vier Sonntagen je ganztagig im Gebäude der Deutschen Volkshochschule in der Poststraße erteilt.

Die unter dem Vorsitz des Kreisführers und in Anwesenheit des Leiters der Kreisgemeinschaft des DRK Bürgermeisters G. B. H. n. e. r und der Führer der Personal- und Verwaltungsdienstleistungen sowie des Geschäftsführers der Kreisstelle Calw des DRK und der Führerinnen der Bereitschaften (w) Calw 1 und 2 durch DRK-Hauptführer Dr. G. r. a. u. b. e. r abgehaltene zweitägige mündliche Prüfung auf den Gebieten der Gesundheitspflege und Arzneimittelkunde ergab ein erfreulich reiches und sicheres Wissen der Anwärterinnen, die durchwegs die Prüfung bestanden und die Befähigung als DRK-Gruppenführerinnen zuerkannt erhielten. DRK-Kreisführer Dr. G. e. g. e. l. e. dankte nach Abschluß der Prüfung allen an der Durchführung des Lehrgangs Beteiligten für ihre Mithilfe und den Teilnehmerinnen, die zum Teil weite Strecken bis zum Kurort zurücklegen mußten, für ihren Fleiß. Ein auf der Grundlagedes Rot-Kreuz-Verbandes aufbauender Vortrag des Kreisführers über die Genfer Konvention beendete sodann den Lehrgang.

Austragung der Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik

Am Sonntag den 14. Juni wurden in Nagold die Leichtathletik-Meisterschaften des Sportkreises V Nagold des R. S. M. durchgeführt. Um 8.30 Uhr vormittags begannen die Wettkämpfe, nachdem vorher der Tag durch eine Klagenbefragung eröffnet worden war. Bezirksbestwart Panfle überbrachte die Grüße des Kreisführers Dr. G. e. l. e., gedachte der Gefallenen und begrüßte die zahlreich erschienenen Wettkämpfer. In rascher Folge widelten sich die vorgesehenen Wettkämpfe ab, und am Nachmittag folgten gute Leistungen den Ober- und der Begeisterung der Sportler und Sportlerinnen. Mit der Siegerehrung wurde am Spätnachmittag der erlebnisreiche Tag abgeschlossen.

Antenstehend die Sieger des Kreisabchnittes Reutenburg:

Männer

- Angelknoten: 3. Vott Hans, TB. Wildbad, 9,46 m.
- Weitprung: 4. Kainer Helmut, TB. Reutenburg, 5,40 m.
- 400 Meter-Lauf: 3. Kainer Helmut, TB. Reutenburg, 58,2 Sekunden.
- 100 Meter-Lauf: 4. Kainer Helmut, TB. Reutenburg, 12,4 Sekunden.
- 4-100 Meter-Staffel: 2. TB. Reutenburg 49,8 Sekunden.

Frauen

- Angelknoten: 5. Frau Maria, TB. Reutenburg, 7,16 m.
- Weitprung: 4. Frau Maria, TB. Reutenburg, 3,79 m.
- Gochprung: 3. Frau Maria, TB. Reutenburg, 1,20 m.

Männliche Jugend A

- Angelknoten: 2. König Hermann, VfL. Calmbach, 10,66 m;
- 3. Kallisch Kurt, VfL. Calmbach, 10,49 m; 6. Kübler Walter, TB. Wildbad, 8,96 m.
- Weitprung: 2. Banner Gerhard, TB. Reutenburg, 5,85 m;
- 4. Vott Hans, TB. Wildbad, 5,72 m; 6. Kallisch Kurt, VfL. Calmbach, 5,35 m.

- Gochprung: 4. Banner Gerhard, TB. Reutenburg, 1,50 m.
- 1500 Meter-Lauf: 1. Kallisch Kurt, VfL. Calmbach, 5 Min. 10,7 Sek.; 2. Spring Kurt, TB. Wildbad, 5 Min. 10,9 Sek.;
- 4. Red Herbert, TB. Reutenburg, 5 Min. 14 Sek.
- 100 Meter-Lauf: 1. Vott Hans, TB. Wildbad, 11,2 Sek.
- 4. Weichaupt Verlobt, TB. Reutenburg, 12 Sek.
- 4-100 Meter-Staffel: 1. TB. Wildbad 48,1 Sek.

Männliche Jugend B

- Angelknoten: 2. Kießling, TB. Wildbad, 11,19 m; 5. Wäcker Rudl, TB. Wildbad, 9,66 m.
- Weitprung: 5. Kießling Kurt, TB. Wildbad, 5,15 m; 6. Wäcker Rudl, TB. Wildbad, 5,00 m.
- 800 Meter-Lauf: 2. Wäcker Rudl, TB. Wildbad, 2 Min. 21,1 Sek.

Weibliche Jugend

- Angelknoten: 2. Red Ruth, TB. Reutenburg, 7,97 m; 4. Gehring Gretel, TB. Reutenburg, 7,29 m.

Verdunkelungszellen!

Heute abend von 22.30 Uhr bis morgen früh 4.52 Uhr
Mondaufgang: 7.48 Uhr Monduntergang: 23.09 Uhr

Gochprung: 4. Gehring Gretel, TB. Reutenburg, 1,20 m.
4-100 Meter-Staffel: 2. TB. Reutenburg 60,05 Sek.

SS-Gef. 12/401. Mittwoch den 17. Juni: Antreten der Schar I um 20.15 Uhr auf der Großen Wiese. Der Sportausweis benötigt, Fahrschein mitbringen. Sonntag den 21. Juni: Antreten der Schar I um 8 Uhr auf der Wilhelmshöhe. Spielleute mit Instrumenten.

Bilze nicht zu lange kochen lassen

Sie verkümmern sonst Ihren Wohlgeschmack

V. A. Mehr als in früheren Sommern wird uns in diesem Jahr als Rohkostmittel dienen und uns durch seinen Gehalt an Eiweiß kräftige Mahlzeiten liefern. Nur müssen Bilze richtig zubereitet sein. Viele Hausfrauen lassen die Bilze kochen, bis sie weich sind, und häufig hört man klagen, daß besonders Kifferlinge längerer Kochzeit bedürfen. Das ist grundfalsch, weil die Bilze durch das Ankochen im Wasser ihren Wohlgeschmack und den größten Teil ihres Nährwertes eingebüßt haben, während die Flüssigkeit allein den kräftigen Geschmack bekommt. Auf diese Weise erhält man wohl eine brauchbare Bilzsuppe, aber kein schmackhaftes Bilzgericht.

Die beste und auch schmackhafteste Zubereitung von Bilzen ist natürlich in Fett, worin sie nur wenige Minuten geschmort werden dürfen. Aber da wir mit Fett sparsam umgehen müssen, gibt es ein durchaus verlässliches Ausgleichsmittel durch Dämpfen in Knochenbrühe, übriggebliebener Fleischstunde oder in dem den Bilzen vom Backen anhängenden Wasser. Auch hierin dürfen die Bilze nur miantenlang dämpfen, um weich, genießbar und schmackhaft zu sein.

Bilze dürfen erst kurz vor der Mahlzeit vorbereitet werden und niemals im Wasser liegen.

Kifferlinge, die ersten Sommerbilze, werden nach dem Verputzen in kaltem Wasser gewaschen und entweder in erhittem Fett oder in etwas Brühe oder Fleischstunde gedünstet. Man kocht Weiz darüber und hat dem Bilzgericht zum Schluß etwas gewiegte Petersilie zu.

Champignons, Strümpfe und Grünlinge werden in kaltem Wasser mit etwas Essigsäure gebüchert und gewaschen und können dann in der gleichen Art in Tomatenbrühe schnell weichgedünstet werden.

Auch zu Bilzsuppe, -tunke, -pudding oder -kotelett werden die Bilze auf die gleiche Art vorher zubereitet, ehe man sie fein gewiegt der inzwischen gekochten oder künstlich hergestellten Fleischbrühe oder einer gebundenen Flüssigkeit ebenso wie die anderen Zutaten zusetzt. R. W.

Aus Pforzheim

Am letzten Sonntag

stand das Bannsportfest der SS Bann 172 als Abschluß des Reichsportwettkampfs im Mittelpunkt des Interesses. Auf dem Sportplatz im Brühlertal waren SS und RDM aufmerksam, um neben sportlichen Veranstaltungen die Siegerehrung mitzuverleihen. Tausende von Menschen umfingten den Sportplatz, auf der Tribüne waren Vertreter der Partei, der Wehrmacht, Behörden und die Lehrerschaft erschienen. Die einzelnen Gefolgschaften der Jugend führten verschiedene sportliche Übungen vor, die in jeder Beziehung einwandfrei waren und von sportlichem Können zeugten. Am Ausbruch wurde der Toten gedacht, die für Deutschland geblieben sind, insbesondere aber derjenigen, die in diesem Freiheitskampf ihr Leben lassen mußten. Das Lied vom guten Kameraden ehrte das Andenken an die Gefallenen. In Vertretung des verhinderten Kreisleiters sprach Vg. Heilmann zu den Massen. Er erwartete von der Jugend treue Pflichterfüllung für kommende Aufgaben und bezeichnete sie als die Garanten für den Bestand der Nation. Nach der Siegerehrung schloß das Bannsportfest mit den Nationalliedern und dem Führergesang ab. Nach der Siegerehrung ist die Anerkennung der Führerplakette an die Gefolgschaft II der SS Brühlertal für sportliche Gesamtleistung herauszubekommen. — Der Verkehr nach den bekannten Bundeszielen bewegte sich im normalen Rahmen. Auch bei der Eisenbahn und der Banoramabahn war nicht allzu starker Andrang. Dafür hatten die Unterhaltungsstätten starken Zuspruch.

Deutscher Tee — selbst gesammelt

Jetzt ist die beste Zeit — Welche Blätter pflücken wir?

In allen einschlägigen Geschäften steht man die verschiedensten Sorten deutschen Tees liegen — noch besser aber kann man seine spezielle Geschmacksrichtung betriebligen, wenn man den Tee selbst sammelt. Im Juni ist die richtige Zeit zum Sammeln, besonders für Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer- und Heidelbeerbilze, die aber auch im Herbst gesammelt werden können. Die Blätter werden am Spätnachmittag geerntet, da sie dann durch die Sonnenbestrahlung am geschmackvollsten sind. Wichtig ist weiterhin, daß die Pflanze noch nicht geblüht hat. Sind die Pflanzen von Tau oder Regen naß, soll man die Blätter nicht pflücken, da sie dann leicht schimmeln.

Als Sammelgefäße kommen nur feste Behälter in Frage, damit die Blätter nicht gedrückt werden. Jede Sorte wird für sich gesammelt.

Bringt man nun abends seine vollen Behälter nach Hause, müssen die Blätter sofort ausgebreitet werden, da sie sonst an Farbe und Aroma verlieren. Man läßt sie an einem luftigen, schattigen Ort, also nicht unmittelbar in der Sonne, trocknen. Hierbei müssen sie häufig umgewendet werden, damit sie gleichmäßig trocknen. Die getrockneten Blätter werden in verschließbaren Gefäßen, und zwar jede Sorte für sich, aufbewahrt.

Nun kann der Tee wie ausländischer zubereitet werden. Die Teefanne — nicht aus Metall — wird mit heißem Wasser ausgefüllt. Dann gibt man die Teeblätter hinein und überbrüht sie mit kochendem Wasser. Auf einen Liter Wasser rechnet man zwei Schüsseln getrockneten Tee. Man läßt ihn 10 Minuten ziehen und gießt ihn ab. Jede Teeforte kann für sich gesammelt werden, jedoch ist eine selbsthergestellte Teemischung besonders schmackhaft. Durch eine Zugabe von Zitronensaft und Zucker oder auch Honig kann der deutsche Tee ebenfalls noch verfeinert werden.

Nach Möglichkeit sollte man sich einen kleinen Vorrat an deutschem Tee halten und ihn nicht nur zu seinem Abendgetränk, sondern auch zu seinem Frühstücksgetränk machen.

Vorsicht bei Verfütterung

Der Tee ist jetzt noch jung und weich, und wenn er in der Schürze aufeinandergehäuft wird, ermarktet er sich leicht und verursacht bei der Fütterung beim Vieh Magenkoliken. Um dieses Unheil zu vermeiden, ist es ratsam, den Tee in Butter zu vermengen.



Wirtschaftswoche

Im Gegensatz zu unseren Gegnern, wo die Transportfrage eine entscheidende Rolle spielt, entscheidet bei uns nach den Soldaten die Produktion. Was wir produzieren, bringen wir auch mit Sicherheit und ohne Verlust zum Einsatz in den Händen der besten und kriegserfahrensten Soldaten. Wir sind auch vorbereitet, nicht umsonst haben die letzten Monate im Reich eine kühnliche Leistungsförderung unserer Wirtschaft. Reichsminister Speer konnte erst kürzlich verkünden, daß alle Forderungen des Führers übertrifft, zum Teil sogar erheblich übertrifft worden sind. Die Leistungsförderung wird dabei noch häufig fortgesetzt. Deutschland arbeitet wie noch nie zuvor. Während im Mai 1941 die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten 23.083 Millionen betrug, waren es im Februar 1942 24.084 Millionen, also rund 1 Million mehr bei einer fast gleich gebliebenen Zahl ausländischer Arbeiter. In der Landwirtschaft erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Männer von 1.190.499 am 5. Juni 1940 auf 1.251.159 am 31. Dezember 1941, die der Frauen liegt im gleichen Zeitraum von 878.968 auf 1.129.820. Im neuen Jahr sind weitere Arbeitskräfte, auch ausländische, hinzukommen. Die Produktionskapazität Deutschlands ist also noch immer im Wachsen. Sie deutet gar nicht daran, zu erlahmen, wie es die Hoffnungen unserer Gegner war.

Die Arbeiten zur Vereinfachung des Wirtschaftsablaufes und zur Vereinfachung der Wirtschaftsorganisation gehen ebenfalls weiter. Das markanteste Beispiel der vergangenen Woche war die Bildung der Reichsvereinigung Eisen. Gerade im Gebiet der Eisenwirtschaft gab es in im Gegensatz zur Kohle, wo nur eine beschränkte Zahl großer Syndikate vorhanden ist, eine Fülle von marktregelnden Verbänden der verschiedensten Art. Unschicklich war das einer einheitlichen Planung von Produktion und Absatz nicht zuträglich. Jetzt sind alle diese Verbände klar der Reichsvereinigung Eisen unterstellt und zwar nicht etwa so, daß sie nur zu einer Dachgesellschaft zusammengefaßt werden, sondern die Reichsvereinigung Eisen kann von sich aus alle marktregelnden Bestimmungen treffen. Die Verlor ihrer Verbänden, Hermann Röchling, klagt dafür, daß alle Maßnahmen dabei auf die größtmögliche Leistungssteigerung für die Rüstungswirtschaft abzielen werden. Die beste und höchstmögliche Ausnutzung der Hochofenkapazitäten und unserer Werke über alle Schranken von Verbandsbestimmungen und des herrschenden Kapitalismus hinweg ist das Ziel des Zusammenflusses der Eisenwirtschaft in der neuen Reichsvereinigung. Die Durchführungsverordnung zu der sogenannten Gauwirtschaftskammer-Verordnung liegt auf der gleichen Linie. In den Gauwirtschaftskammern erhalten nun auch die Gause eine Stelle, die die ganze Wirtschaft des Gaus einheitlich zusammenfaßt. Auch hier ist das Kennzeichnende das Hinweggehen über alte Normen, die in der letzten Kriegszeit durch das Nebeneinander der Organisationen und die Notwendigkeit langer Verhandlungen, wo schmale Gattschiffe das Gebot der Stunde sind, der höchstmöglichen Leistungssteigerung im Wege standen. Man merkt hinter all diesen Maßnahmen einen sehr energischen Willen, der lebhaft ein Ziel kennt: den Sieg! Was diesem Ziel nicht dient oder gar ihm abträglich ist, hat keine Existenzberechtigung mehr, mag es auch eine noch so verdienstvolle Vergangenheit besitzen. Der revolutionäre Zug der jüngsten Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Krieg ist unverkennbar. Er wird keine Reformismen auch für die Zukunft haben.

Ein entscheidender Umschwung ist ferner in der Finanzierung der Rüstung durch das Reich eingetreten. Wie der Reichswirtschaftsminister in seiner Nürnberg-Rede ausführte, wird die Bewirtschaftung von Rüstungsaufträgen durch das Reich in Zukunft nur noch eine Ausnahme bilden. Die Betriebe werden, so wie das auch in der Privatwirtschaft von jeher üblich war, die Aufträge wieder selbst finanzieren müssen und erst bei Lieferung Bezahlung erhalten. Man wird also nicht mehr mit dem Gelde des Reiches wirtschaften können, während das Reich sich an die Privatwirtschaft verschuldet, sondern die Betriebe werden in Zukunft die Finanzierung aus eigenen Mitteln vornehmen müssen oder da das vielfach nicht möglich sein wird, aus Kreditmitteln, die sie sich bei den Banken verschaffen. Warum sollen in einem so schweren Existenzkampf wie diesem die Rüstungsbetriebe nicht aus ihrerseits eine Last tragen? Die Befriedigung dieser Kredite wird bei der hohen Sparfähigkeit des deutschen Volkes — allein bei den Sparläufen betrug die Annahme der Sparpläne im letzten Jahre 11,5 Milliarden Reichsmark bei einem Sparzulagebestand von insgesamt 45 Milliarden Reichsmark — keinerlei Schwierigkeiten machen. Diese neue Art der Finanzierung ist auch aus einem anderen Grunde notwendig. Denn heute das deutsche Volk eifern sparen muß, weil die Befriedigung vieler Kaufwünsche infolge des Krieges nicht möglich ist, so müssen die Kreditoren der Geldinstitute zusehen. Diese können aber auf die Dauer ihren Kreditoren nur dann ihre Einlagen vergüten, wenn sie ihrerseits die Möglichkeit haben, das Geld wieder anzulegen. Und das geschieht am besten in den Betrieben, wo heute am intensivsten gearbeitet wird, also in den Rüstungsbetrieben. Die alte Wahrheit, daß Geld allein sich nicht verzinst, sondern nur dann, wenn es „arbeitet“, tritt hier wieder einmal zutage. An den Banken arbeitet das Geld aber nicht, sondern eben nur in den Produktionsbetrieben. Die Geldinstitute sind nur die Umkleekabinen für diesen Prozeß. Diese neue Finanzierungsweise des Reiches beruht somit letzten Endes auf der alten nationalsozialistischen Erkenntnis, daß Geld an sich gar keinen Wert darstellt, sondern daß die Grundlage jeder Wirtschaft immer und unter allen Umständen die werterzeugende Arbeit ist!

Aus Württemberg

— Stuttgart, 15. Juni.

Obwohl auf der Vorderseite jeder Kleiderkarte ihre Nichtübertragbarkeit bemerkt ist und vor mißbräuchlicher Verwendung gewarnt wird, hatte ein Mann von einem Unbekannten in Stuttgart eine Kleiderkarte um 7 Mark gekauft. Er verkaufte die Kleiderkarte um 20 Mark weiter. Der neue Käufer wiederum tauschte die Karte gegen die Kleiderkarte einer Frau ein. Nachdem die Frau auf die eingetauschte Kleiderkarte Taschentücher in ihren eigenen Bedarf einloste, hatte sie die Kleiderkarte an eine Bekannte weiter, die alsbald versuchte, darauf einen Kleiderhoff für sich zu kaufen. Von einer mißtrauisch gewordenen Verkäuferin wurde sie jedoch gefaßt, und der ganze Kettenhandel kam ans Tageslicht. Wegen fälschliche an diesem Kettenhandel beteiligter Personen wurden, wie der städtische Informationsdienst mitteilt, hohe Strafen verhängt.

Schramberg. (Kind aus dem Fenster gekürzt.) Hier begab sich ein Kind, nachdem es vor- und zurück war, aus dem Fenster und brach sich so weit hinaus, daß es das Übergewicht bekam, auf das Gefälle abwärts und kurz darauf starb.

Stuttgart. (Moch gut abgegangen.) Ein in der etterlichen Wohnung am Fenster spielender 2½ Jahre alter Knabe kletterte 9 Meter tief ab. Da das Kind zuerst auf ein aufgeschichtetes Waschfell fiel, wodurch der Sturz abgemildert wurde, kam es mit Verletzungen davon, die anscheinend nicht lebensgefährlich sind.

Wiesingen. (40-jähriges Arbeitsunfall.) Bei der Firma Wöhling u. Co. konnte die Stütze einer Röhre auf eine 40-jährige Betriebsunfallverletzung zurückgeführt werden.

Drei Menschenleben auf dem Gewissen

Reidhausen. Ein 26 Jahre alter verheirateter Mann aus Reidhausen, der bereits vor 1½ Jahre einen schweren Verkehrsunfall verursacht hatte, wobei zwei Menschen ihr Leben einbüßten, und über den feinerseit eine Gefängnisstrafe und die Entziehung des Führerscheines verhängt worden war, hat neuerdings eine schwere Schuld auf sich geladen. Er hat am Freitag den Fahrer eines von Reutlingen in Richtung Linsenhofen fahrenden Kraftwagens, mitfahren zu dürfen. Unterwegs überredete er den Kraftwagenfahrer ihn auch einmal am Lenker sitzen zu lassen. Da er selbst Kraftfahrer sei aber schon längere Zeit keine Gelährarbeit mehr gehabt habe, ein Fahrzeug zu lenken. Unerschütterlich weise gestattete dies der Kraftwagenfahrer, ohne sich davon zu überzeugen ob der andere auch wirklich einen Führerschein besitze. Bei der Einfahrt nach Reidhausen nahm nun der unrechtmäßige Fahrer des Kraftwagens eine Kurve zu scharf, verlor die Herrschaft über das Fahrzeug und rannte gegen eine Gartenmauer. Das 4½ Jahre alte Töchterchen Elise des Hilfsarbeiters Christian Hauff und dessen Tante, die ledige Amalie Weber hatten sich als sie das schwere Fahrzeug auf sich zukommen sahen, unglücklicherweise gerade vor dem Wagen ergaßt. Das Kind auf der Straße getötet und das Fräulein verletzt. Nach dem anscheinend flüchtig angeordneten leistungsfähigen Fahrer wird noch gefaßt.

Aus den Nachbargauen

Freiburg. (Wettlerbad Bollschweil—Staufen.) Der Schwarzwaldderlei hat jetzt zusammen mit dem Forstamt 1 in Staufen den allseitig so beliebten Wettlerbad mit erheblichen Mitteln wieder neu durchmarkiert, so daß über den Verlauf des Bades nun nirgends mehr eine Unklarheit besteht. Unmittelbar nach der Erneuerung werden noch 12 kleinere und größere Brücken erneuert, so daß der Wettlerbad durchweg wieder gut begehbar ist. Da derselbe stellenweise durch Wiesengründe führt und dort selbstverständlich sehr schmal ist, werden die Wanderer gebeten, nicht den Weg breiter zu treten.

Stuttgart. (Kleinind tödlich verunglückt.) Das anderthalb Jahre alte Söhnchen des Hofbauers Kletterte auf den umherstehenden Ackergeräten herum. Mäßig schlug eines dieser Geräte um und traf das kleine Kind so schwer, daß es tödlich verletzt vom Blute getrunken werden mußte. Kurze Zeit darauf ist es gestorben.

Stuttgart. (Wolfschädling zu drei Jahren.) Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 25 Jahre alten, aus Straßburg stammenden Paul Christ zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Christ hatte in der ehemaligen Gemeinde Rheinau durch sein anmaßendes Verhalten, das er durch dummliche Andeutungen über ihn von der Polizei anvertraute „geheimen Missionen“ glaubwürdig zu gestalten suchte, bei der Bevölkerung Unruhe und Unzufriedenheit hervorgerufen. Bei Geschäftsgesprächen ließ er sich unter Drohungen über Krattungen für „Dienstreisen“ aus, kontrollierte und durchsuchte Passanten auf der Straße und erprete verschiedentlich mit ungläublicher Frechheit Lebensmittel und Getränke. Demjenigen Volksgenossen, die sich nicht einschüchtern lassen wollten, kündigte er einfach an, daß er sie in ein Konzentrationslager einweisen lassen würde.

Rasthausausstellung in Mannheim.

Die Ausstellung des Landesverbandes 12 für Hunde aller Rassen Mannheim-Ludwigsbad 1942 findet am Sonntag den 20. Juni in den drei Ausstellungshallen des Städt. Schlachthofes Mannheim statt. Da ähnliche Großveranstaltungen des Hundesports im Reich diesen Sommer nicht mehr zu erwarten sind, dürfte Mannheim mit dieser dritten Landes-Hundenausstellung wieder ein voller Erfolg beschieden sein.



Japaner versenken wieder zwei USA-Flugzeugträger. Bei den Operationen in der Nähe der Pazifik-Inseln Midway versenkte die japanische Marine einen Flugzeugträger der „Enterprise“-Klasse und einen der „Gorner“-Klasse. — Oben: Der Flugzeugträger „Enterprise“; unten: der Flugzeugträger „Gorner“ (Weltbild-Wag.)



Stalin führt mit Kindern Krieg. Ein vierzehnjähriger, der von einem jüdischen Kommisar an die Front geschickt wurde, geriet in deutsche Gefangenschaft. — U.S. Aufnahme: Kriegsbericht Nr. 236.)

Sport des Sonntags

Fußball	
Baden:	
SV Forstheim — SV S. Schwetzingen	2:3
SV Daxlanden — SV S. Kailingen	2:2
Freundschaftsspiele.	
SV Mannheim — Amicitia Birmensheim	10:1
Muggensturm — Sv. Birge	0:1
SV Stuttgart — 1. FC Nürnberg	2:7
Stuttgarter Kickers — SVgg Fürth	3:3
Mahren Mühlheim — 1890 Mühlheim	2:1
TSV 1890 München — SVgg Kaufbeuren	6:0

SV Mannheim-Waldhof — 44 Stuttgart 18:5

In der Zwischensrunde der deutschen Handballmeisterschaft der Männer wählten die württembergischen Gäste in Mannheim mit einem Ersatztorhüter antreten, was sich recht unglücklich auswirkte. Die Waldhöfer waren wieder in feiner Form, führten schon nach einer Viertelstunde mit 6:1 an. In der zweiten Halbzeit schossen die Mannheimer noch ein Mal zum Treffer, während Stuttgart, das noch einen Torhüterwechsel vorgenommen hatte, nur noch ein Gegentor anbringen konnte.

Sportnachrichten

Badische Fußball-Kreisliga.

In der Sportreich Baden wurden am Sonntag die Kreisliga zur Bezirksklasse im Fußball gestartet. In der Gruppe Nord-Mittelbaden endeten beide Begegnungen unentschieden. Der SV S. Schwetzingen spielte gegen den SV Forstheim 3:3 (1:0) und der SV Daxlanden mußte sich gegen den SV S. Kailingen mit einem 2:2 (1:1) begnügen. — In der südbadischen Gruppe kam die Svgg Freiburg-Bielma zu einem 1:0 beim SV Muggensturm.

Danksagung. Schwann, 16. Juni 1942
Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Helmgang unserer lb. Entschlafenen **Marie Wollinger** erfahren durften, sprechen wir Allen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen, den Krankenschwestern, dem Leichenchor, der NS-Frauenchaft sowie für die so überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernd. Hinterbliebenen: **Emilie Wollinger, Eugen Wollinger** m. Familie.

Anzeigen
nutzen
beiden:
Dem
VERKAUFER
und dem
KÄUFER.

STAATL. KURSAAL WILDHAD
Donnerstag den 18. Juni 1942, abends 8 Uhr
Großer Gastspielabend
des bedeutenden Zauberers
LAMARI
und Partnerin
— Stahlreihen —

Stadt Wildbad.
Fundstückenbersteigerung.
Am Donnerstag den 18. Juni 1942, nachmittags 2 Uhr, werden im Sitzungssaal eine Anzahl Fundstücke öffentlich versteigert.
Wildbad, 16. Juni 1942.
Der Bürgermeister.

Wildbad.
Wartung! Unser gemütlicher Abend mit Tel. Daub und den zuletzt aus der Hauswirtschaft. Berufsleute entlassenen Mädels findet **Mittwoch abend statt.**
Treffpunkt zwischen 7.45—8 Uhr an der alten Truhalle.

Reutenburg.
Gut erhaltener **Kindertwagen** (offen) mit guter Gummiherstellung für RM. 35,- zu verkaufen. Anzusehen von 20—21 Uhr. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Reusatz.
Ich bringe zum Verkauf: **3 Hühnerställe** mit Heizung zur Aufzucht von Zuchtgehütern, neuwertig, eine **Mähmaschine** (Motorüber) gut erhalten.
Karl Ruff.

Feldrennach.
Eine ältere **Auß- und Fahrkuh** mit Kalb wird dem Verkauf ausgesetzt **Gartenstr. 158, b. Schulhaus.**

Kleineres Einfamilienhaus mit Garten
zu pachten gesucht. Bienezucht muß mögl. sein. Angeb. an **Ing. Norbert Kraus, Lauchröden** b. Eisenach, Rotenhausstraße 2

Schwann.
Eine ältere **Nutz- u. Fahrkuh** (8 Jähr Milch gebend) verkauft **Gottlieb Gentner.**

Mehrmals erscheinende Anzeigen sind billiger

Reutenburg.
Suche für sofort ein fleißiges, kinderliebendes **Mädchen**
Frau Robert Seyfried
Wegberg.

Welche edelst. Frau
mit Geschäft od. Eink. Land, Garten od. bergl. sucht sich nach Bekanntschaft mit solch. fleißig. rüst. Alt. Mann (etw. Verw. u. Eink.), der in jed. Arbeit willig sein kann. Näheres briefl. Ang. unter Nr. 10 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad.
Zimmer gesucht
möbliert oder leer, in gut. Hause von **Tauernmieten.**
Angebote unter Nr. 78 an die Engländer-Geschäftsstelle.

